

Deutsche Festtage in Palästina.

Die Feier auf der Dormition.

(Eigener Kabelbericht unseres nach Jerusalem entsandten Beirichterstatters.)

S. & H. Jerusalem, 10. April 1910.

Der heutige Sonntag brachte die Einweihungsfeierlichkeiten der Maria Heimgangskirche auf dem Dormitionterrazen, das bekanntlich Kaiser Wilhelm II. gelegentlich seiner Jerusalemfahrt im Jahre 1898 den deutschen Katholiken geweiht hatte. Von deutscher katholischer Seite war für diese Kircheneiweihung ein besonderer Pilgerzug von Köln aus organisiert worden, an dem sich gegen 800 Personen aller Stände und aus allen Teilen des Reiches beteiligten hatten. Mit diesem Pilgerzuge waren auch die beiden Vertreter des bayerischen Prinzregenten Ludwig, die Prinzen Georg und Konrad von Bayern, eingetroffen, die zugleich Enkel des Kaisers von Österreich und des großen Prinzregenten sind, und in denen König Georg Fernermeister des St. Georgs-Ritterordens ist. Ferner waren mit diesem Pilgerzuge die Bischöfe von Ermland und Chur in der Schweiz, Dr. Bludau (Grauburg O.-Pr.) und Dr. Schmid v. Gräneck (Chur), sowie der Weihbischof Müller (Köln), der Vorsitzende des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande in Jerusalem eingetroffen. Die Leitung des Pilgerzuges hatte in den Händen des zweiten Vorsitzenden dieses Vereins, des Fürsten zu Schönburg-Glauchau und die Grafen Spee-Maubach, Wolff-Meternich und Hans Praetoria.

König und Prinzessin Eitel Friedrich erschienen auch zu dieser Feier als Vertreter des Kaiserpaars. Im übrigen sah man heute fast dieselbe Teilnehmeranzahl an Zion wie gestern auf dem Calvarie. Die Aufahrt bzw. der Aufzug ging vom Saffator aus vor sich, von dem aus man die neue Kirche und das damit verbundene Benediktinerkloster in wenigen Minuten erreicht. Die Kirche ist ein Rundbau, der an den vier Diagonalecken von achtzehn Türmen flankiert wird und dem westlich ein kleines Atrium vorgelagert ist. Sie ist im Inneren ganz einfach gehalten und enthält 8 Altäre. Das angebaute Kloster enthält schöne Empfangs-, Speise- und Bibliothekräume. Im letzteren hat der würdige Vater Prior Knietl mit seinen gelehrten Mönchen eine schöne Altertumsammlung in jahrelanger Arbeit zusammengetragen. — Die Einweihungsfeierlichkeiten begannen mit der Weihe der Kirche durch die anwesenden Bischöfe und den Erzbischof von Schwaben. Die Konsekration nahm mehrere Stunden in Anspruch und dauerte bis 11 Uhr. Um diese Zeit erschienen König und Prinzessin Eitel Friedrich, am Eingang vom Vater-Prior und dem bayerischen Konsulamt Empfangen. Unter dem Vorantritt der Geistlichen begann sich das Prinzgenpaar in die Kirche, in der nun Weihbischof Müller (Köln) unter Mitwirkung der übrigen hohen kirchlichen Würdenträger, ein feierliches Pontifikat vollzogen. Am Schluß des Gottesdienstes erteilte der lateinische Patriarch von Jerusalem den kirchlichen Kindern den Segen. Hierauf fand eine Festigung der Klosterräume statt. Morgen Montag abend vereinigten sich ein gemeinsames Festmahl die Epiken der Behörden und die Geistlichkeit, die an den beiden Einweihungsfeierlichkeiten teilgenommen haben. Jedem Pilger wurde von den Benediktinern eine photographische Rundschau vom Turm der Dormition in hübschem Umschlag überreicht. Während des Gottesdienstes erlangen zum ersten Male die Gloden der Maria Heimgangskirche, deren Benutzung bekanntlich den Benediktinern zunächst nicht gestattet sein sollte, da sich in unmittelbarer Nähe der Kirche das von den Muhammedanern als heiliges Schreinum verehrte Grab Davids befindet. Nachdem sämtliche Pilger Ende vorigen Jahres die Gloden mit großer Eile ausbezogen hatten, durfte heute in Gemäßheit eines Uebereinkommens mit der türkischen Geistlichkeit gestattet werden. Es war unter den Muhammedanern das Gerücht verbreitet, daß durch das Gefähr der alte König erweckt und durch ein Erdbeben die neue Kirche vernichtet werden würde. Es wird also davon abhängen, ob im Anschluß an das heutige Fest die Prophezeiung eintritt. Geheißt dies nicht, so wird wohl auch einer Weiterbenutzung der Gloden nichts im Wege stehen. — In einer zweifelhafte Unterredung, die der freundliche Vater-Prior unserm Herrn Schweder gewährte, stellte dieser fest, daß fast 3/4 der Kirchgläubiger in der Kirche am 9. d. gesammelt worden sind. Die nötigen Gelder waren binnen Jahresfrist gesammelt. Der Vater-Prior hob noch das einmütige Zusammenwirken aller Kräfte in Palästina ohne Unterbrechung der Konfession hervor und betonte, daß er von den Feindschaften auf dem Gebiete und auf Zion eine Stärkung des Deutschtums im heiligen Lande erwarte.

Paul Schweder.

Herzte und Krankenkassen.

(Eine Entgegnung.)

* Halle a. S., 12. April 1910.

Der Verfasser des Leitartikels in Nr. 164 der „Saale-Zeitung“ irrt gewaltig, wenn er sagt:

„Sicherlich ist vom Standpunkt der Herzte die jetzt vorgeschlagene Regelung als ein Fortschritt gegenüber dem ersten Entwurf anzusehen.“

Das Gegenteil ist der Fall. Erstens unterbindet der § 379 geradezu die Einführung der freien Arztwahl, denn die Satzung kann den Vorstand ermächtigen, den Vertrag nur mit bestimmten Kandidaten zu schließen und die Beziehung anderer, vom dringenden Fällen abgesehen, abzulehnen.“ Es ist also auch fernestmöglich möglich ins Verhältnis der Kassen gestellt, Herzte, soweit sie wollen, von der Praxis auszu-

schließen. Da es zahlreiche Bezirke gibt, wo die Privatpraxis gleich Null ist, liegt somit die Einführung der Herzte dort ganz in der Hand der Kassenleitungen.

Zweitens wird das Koalitionsrecht der Herzte für sie wertlos gemacht, ihnen die Möglichkeit, sich geschlossen ihrer Haut zu wehren, genommen, indem durch die Errichtung der allgemeinen und besonderen Vertrauensauschüsse die Herzte gegeneinander organisiert und zugleich alle wichtigen Entscheidungen den mit den Kassenvorständen zusammengesetzten fixierten Kassenräten in die Hände gespielt werden. Was dabei für die freie Arztwahl herauskommen kann, ergibt sich bei der bekannten Abneigung der Inhaber vorzeitiger Monopole dagegen, sich derselben zum allgemeinen Besten zu enthalten, von selbst.

Drittens soll überall einseitig der heilige Bureaucratismus entscheiden, sogar darüber, ob, wann und wie lange die „Herzteparagrafen“ des Gesetzes in den einzelnen Landesstellen in Anwendung gebracht werden sollen oder nicht. Ist wohl eine größere Rechtsunsicherheit denkbar?

Viertens sollen der Herztepflicht die ehrenrätlichen und zivilrechtlichen Sandhaben gegen zweifelhafte Elemente entzogen werden! Sogar diese Bestimmung sollte jeden rechtlich Denkenden gegen den Entwurf einnehmen; ein Gesetz, das zu seiner Durchführung untauglichen Wertberwer, Vorzug und Vorkaufsrecht für Kräfte, ja nicht einmal für verstorbenen erklären muß ist von vornherein gerichtet.

Die Forderung der Herzte ist maßvoll und leicht durchführbar. Die freie Arztwahl, d. h. die Zulassung jedes Arztes, der sich schriftlich auf die zu vereinbarenden Vertragsbedingungen verpflichtet will, zur Kassenpraxis in seinem Bezirke, soll die Regel bilden. Ob besondere Verträge, d. h. solche mit einzelnen Herzten, zu schließen sind, sollen die Vertrauensauschüsse, die zu gleichen Teilen aus Herzten und Kassenvertretern bestehen, eventuell unter dem Vorbehalt eines Unparteilichens, überall da beschließen können, wo es erforderlich erscheint. Diese Ausschüsse sollen auch die Vertragsbedingungen vereinbaren und zugleich etwaige Differenzen schlichten. Ueber diesen Ausschuss soll als Einigungsamt und zweite Instanz eine paritätische Spruchkammer stehen.

Die Herztepflicht erstreckt also lediglich ein Mitspracherecht über ihre eigenen Leistungsstellen, die andererseits ganz schwerlich abzuwehren sind, daß mit Annahme des Gesetzes 20–30 Millionen Einwohner Deutschlands dem Versicherungspflicht auf 3000 Mark hinaufgehoben werden, so bleibe für die freie ärztliche Praxis noch nicht einmal 4 Proz. der Steuerzahler mit ihren Angehörigen übrig. Würde also ein großer Teil der Herzte von der Kassenpraxis ausgeschlossen, so wären sie überhaupt zur Unmöglichkeit verdammt, und auch die wirtschaftliche Ruin wäre besiegelt. Ein in jeder Hinsicht intakter Herztestand ist aber für ein geordnetes Staatswesen ein unentbehrlicher Faktor.

Der Grund, daß die freie Arztwahl die Kassen finanziell schädigt, wenn z. B. in einem Dorfe 3 Mittelsglieder einer Kasse erkranken und jedes einen anderen Arzt holt, ist hinsichtlich der Herzte nicht überburt, bei der Gesamtanzahl der Einnahmen der Kassen entsprechend nach oben zu korrigieren. Allerdings der Preis der jeweiligen Kassenarbeiten ist höher, als der Preis der freien ärztlichen Heilung, was zu vernünftigen, würde durch die Einführung der freien Arztwahl ein Ziel gefasst. Das aber ist eine unabweisbare sittliche Forderung für jeden, der die Notwendigkeit anerkennt, dem deutschen Volke einen ehrenhaften, beruflich tüchtigen und in seiner begnadeten Tätigkeit unabhängigen Herztestand zu erhalten.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 12. April.

Entomologische Gesellschaft.

In der jüngsten Sitzung der hiesigen „Ent. Ges.“ legte Herr Haupt eine neue Auswahl exotischer Vaterlandsträger (Blühpflanzen), vornehmlich Dipteren, vor. Da die Unterordnung der Gloden nicht keine bis keine unheimliche Formen enthält, so fallen die bis jetzt bekannten Arten, die zudem an Farnen mit den schönsten Schmetterlingen wetteifern, um so mehr ins Auge. Ihrer Größe entsprechend wolle ich sie einen jenseitigen Arm; eine jenseitige Form erzeugt einen weit höheren klingenden Ton, der den Reizenden zu ihrem Staunen mitten im Arm das Sämmern eines Schmelzes auf dem Ambos vorführt. Der Gang der z. T. recht gefährlich aussehenden Tiere ist schwierig, da sie meist hoch auf den Rücken sitzen und sehr langsam fliegen.

Herr Kleine demonstrierte eigenartige Schiffschalen, das Wort einer für die Salzfische Fauna neuen Gattung (Parapa lucens). Dieselbe erzeugt an Phragmites communis charakteristisch hopfartige Nestschalen; die Internodien verkrüppeln sich und schließen sich übereinander und enden nach allen Seiten in Fortsätzen, wobei sie selbst keine Schilde bilden, die Blätter keine Spreiten mehr ausbilden. Die ersten Stadien sind noch unbekannt, doch dürfte die Etablierung Anfang Juni erfolgen. Die Larven von P. lucens kommen als vergrößertes mit denen der verordneten L. similis vor; letztere erzeugen jedoch keine Fortsätze und leben in den Fischbänken der Seen bis hinreichender Planktonen, während die ersten im Spätsommer bis in den Herbst hinein, wärmere, schärfer sind eine ganze Reihe — meist Schiffschalen und Raubweibchen — bekannt geworden.

Weiter demonstrierte Herr S. über eine Auswahl freier Frühlingsfliegen, dabei einige von den Literaturangaben abweichende biologische Beobachtungen mitteilen; Herr Rosenbaum eine lebende Blattflöhe (Strangipus) von der Kasseninstanz; Herr Vandermann eine neue Folge selbstgezügelter Aberrationen des Schwalbenhänzen (Papilio maachon) nebst einigen Schmetterlingen; Herr Kleine in als bemerkenswertes Ergebnis seiner Dienerfahrt in der Regensburger Forsten umfangreiche Fraßschäden eines halben Dutzends leistungsfähiger Forstschädlinge.

Zum Schluß teilte Herr Krüger Beobachtungen an einer in Wasserläusen (Cyma) miternden Kleinflehmehlsauggattung mit und Herr Bauer die neuerdings vorgenommene Ein-

ordnung der Weidenbohrer (Cossidae) unter die Kleinflehmehlsauggattung durch einen indirekten statistischen Beweis zu führen.

Ein durchgebrannter Theaterdirektor.

In Leipzig ist der Theaterdirektor Karl Waldemar, der mit einem Berliner Schauspielensemble dort im Theaterfeld des Sotels „Stadt Nürnberg“ spielte, nachdem er jüngst im Apollotheater hier in Halle Vorstellungen gegeben hatte, flüchtig geworden. Waldemar war noch verpflichtet, bis zum 1. Juni dort zu spielen. Seine Schauspielerei, deren er einen Brief hinterließ, hatte er bis zum 8. d. M. bezahlt. Sie befindet sich begrifflicherweise in verzweifelter Lage und wollen einwilligen auf Teilung weiterzulegen.

Waldemar, der in früheren Jahren Schauspiel-Tourneen nach dem Balkanland und der Türkei unternahm, ist in Begleitung einer Dame, die er in Leipzig für seine Frau ausgab, abgereist.

Freiwiliger Beamtenverein.

Legitim fand die diesjährige Generalversammlung statt, die in Begleitung des Vorsitzenden von Herrn Amtsrat, die Stadt geleitet wurde. Die Mitgliederzahl hat am 31. Dezember 1909 2437 betragen, d. h. gegen das Vorjahr 78 weniger. Es ist Ausstufung vorhanden, die Mitgliederzahl im laufenden Geschäftsjahr um ein Bedeutendes zu steigern. Zahlreiche Neu- und Wiederanmeldungen sind eingegangen. Im Geschäftsjahre 1909 fanden statt: vier Vortragsabende und sieben Gesellschaftsabende. Einzelne Vorträge wurden zweimal gegeben. Es wurden stets nur sozial Einladungen beige. Programme ausgegeben, als Personen bestimmt in den festlichen untergebracht werden konnten. Die Vereinsabende boten den Mitgliedern, deren Besuch stets gut war, Ausserlesenes in Form wissenschaftlicher, künstlerischer und unterhaltender Vorträge usw.

Auf mehrfache Anregungen hin soll das Vereinsprogramm für das kommende Winterhalbjahr erheblich erweitert werden. U. a. wird die Veranfassung einer Reihe von Vorträgen staatswissenschaftlichen und volkswirtschaftlichen Inhalts geplant. Öffentlich werden sich halbesche Autoritäten zur Übernahme dieser Vorträge bereitfinden lassen. Die Erhebung einer Reihe von Wünschen und Beschwerden bezüglich des Stadtbaureferats-Abkommens und des Referatstreffens zum „Zoo“ konnte zum Teil in Ausstufung gestellt werden.

Die Vereinsleitung ist nach wie vor bemüht, die Beziehungen zur hiesigen soliden Gesellschaft immer besser zu gestalten. Ein Abtatsgeberverzeichnis wird voraussichtlich nicht wieder herausgegeben werden, da die Gesellschaft fast nur die üblichen 5 Prozent Abtatsparmarken angeboten hat. Es werden Mittel und Wege zur Wahrnehmung der berechtigten wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder in Erwägung gezogen werden, wobei nach Möglichkeit totale Paritätlichkeit beibehalten werden sollen.

Die Verwaltungsverhältnisse sind dem Vorjahre gegenüber erheblich niedriger. Eine weitere Verminderung dieser Kosten steht zu erwarten. Auf den Bericht der Rechnungsprüfer ist wurde dem Vorstände Entlohnung ausgesprochen. Das neue Vereinsbuch 1910 hat in seiner veränderten Form und mit seinem erweiterten Inhalt vielen Beifall gefunden.

Nach den Aussagen und der erfolgten Auslosung mußten die Herren Geheimrat Regierungsrat Menzel, Dr. Bernigau, Prof. D. Rothstein, Rechnungsrat Tiehler, Geh. Baurat Seiger und Dierreichsdirektor Dr. Schottens aus dem Vorstände ausgeschlossen. Die Genannten wurden sämtlich wiedergewählt. Zu Rechnungsprüfern für 1910 wurden die Herren Regierungsrat Heße und Landratskontrollrat Scheibelin, und als deren Stellvertreter Herr Universitäts-Verwaltungssekretär Beng gewählt.

Es wurde schließlich noch beschlossen, das Sommerfest wieder in der bisherigen Weise zu veranstalten.

Erholungsheiser für junge Mädchen.

Das Erholungsheim Vohfeld in Mecklenburg wird in diesem Jahre, in Aussicht auf das Pfingstfest, schon am 12. Mai eröffnet. Anmeldungen baldmöglichst erbeten. Bis Mai an Frau Pastor Koch, Geh. von Bismark, Berlin O. 54, Sophienstraße 12, bzw. an die neue Hausmutter Fräulein S. von Knoselsoorff, Vohfeld bei Groß-Barthow in Mecklenburg. Die anderen Erholungsheime öffnen ihre Tore folgendermaßen: Havelberg, Am Dom, Anfang Mai, Vorleserin Fr. C. Schmidt; Vahnsburg a. S., Kreuzstraße 12, am 13. Mai, Vorleserin Fräulein Vent von Bismark; Rabenstein bei Neuruppin, am 12. Mai, Vorleserin Fr. M. von Bismark.

Erholungsheim Klotze in Rühn bei Bützow in Mecklenburg am 1. Juni, Vorleserin Fr. C. Junz; Schloß Stedten bei Wilsleben, Bezirk Erfurt, Mitte oder Ende Mai, Vorleserin Fr. C. Braune; Eichberg bei Sühnen, Kreis Striegau in Schell, Anfang Mai; Wajenhausen bei Witten, Waldeck, Mitte Mai, Vorleserin Fr. S. Wähle; Friedeburg bei Ploen, Schleswig-Holstein (am Seltenen See), 1. Juni, Vorleserin Fr. M. von Zena.

Unter denselben Bedingungen wie Vohfeld nimmt Fräulein Sperle, Weddingstedt auf Solt, vom 1. Mai bis Mitte Septembers der erholungsbedürftigen jungen Mädchen der erwerbenden Klasse auf.

Es folgen die Vereine für genügende Erholung der weiblichen Jugend. Landaukenstalt, Berge, See können sie wählen, je nach Verordnungen und Mitteln, und für billigen Preis wird ihnen gute Erholung und Stärkung für Leib und Seele geboten. Aber doch gibt es noch viele, die durch längere Erwerbsunfähigkeit oder weil sie für alte Eltern zu sorgen haben, unfähig sind, selbst diese billigen Preise zu zahlen.

Wichtig ist auch manch anderem, der eine hohe Sommerreise plant, das Herz warm, und er findet eine Gabe an die Vorleserin irgend eines Heimes.

Der Handel mit Weissen

wird in dieser Zeit in größerem Umfange betrieben. Man nimmt denselben schulpflichtige Kinder dazu anhalten, in Gostwirtschaften mit Blumen zu hausieren, obwohl bekanntermaßen ein derartiges Vorgehen eine strafbare Handlung darstellt. Wenn man den wenig bemittelten Leuten, die den Handel mit Weissen und anderen Blumen als begohrte Einnahmequelle ansehen und ausüben, den Ertrag des Ver-

Augen auf!



MAGGI Bouillon-Würfel

sind die besten!

Nur echt mit der Schutzmarke „Kreuzstern“



5 Pfg. 1/2 Liter.

Kaufes auch können mag, so ist dennoch die Verwendung von kleinen Mädchen und schulpflichtigen Knaben abends in Gastwirtschaften entschieden zu verurteilen.

Es ist angeht dessen auf die bezüglichen Bestimmungen wachend hingewiesen.

Unter verdächtigen Umständen

Am Sonntagabend die Ehefrau des Wäters B. in der Goethestraße verstorben.

Die Frau hatte ihre Kinder auf die Straße geschickt und sich dann eingeschlossen. Die Kleinen fanden hernach keinen Einlass; als später der Vater zurückkehrte wurde ihm gleichfalls nicht geöffnet.

Er stieg durch ein Manndienstfenster in die Wohnung und fand keine Frau als Leiche vor.

Alle Wahrenschlüssel nach hat die unglückliche Mutter einen Versuch, wie er in § 218 ff. mit Strafe bedroht ist, an sich vorgenommen, wobei sie farb.

Aus dem Leserkreis. (Für die Veröffentlichungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für die Richtigkeit der Beiträge auf Grund des § 21 Abs. 2 des Preussengesetzes in vollem Umfange der Einzelverantwortlichkeit.)

Zum Kapitel der Teppich-Kloster. Man begegnet oft aus den Kreisen der Bevölkerung Wünsche für die Polizei, das Klappen von Teppichen zu unterlassen. Die Polizei hat aber — wie jüngst schon in der Anzeigensammlung dargestellt wurde — absolut keine Hilfsmittel, um diesen Wünschen entgegenzukommen, denn etwa erlassene Polizeiverordnungen würden als ungültig von höheren Instanzen verworfen werden.

Man begegnet oft aus den Kreisen der Bevölkerung Wünsche für die Polizei, das Klappen von Teppichen zu unterlassen. Die Polizei hat aber — wie jüngst schon in der Anzeigensammlung dargestellt wurde — absolut keine Hilfsmittel, um diesen Wünschen entgegenzukommen, denn etwa erlassene Polizeiverordnungen würden als ungültig von höheren Instanzen verworfen werden.

Standesamts-Nachrichten.

- Salle-Horb, 11. April 1910.
Geboren: Der Schneider August Fortz, Gr. Bauhausstraße 31, u. Elisabeth Eshle, Reichardtstr. 22. Der Bahnarbeiter Otto Böttcher, Leisingstr. 14, u. Ida Lehmann, Veshdorf.
Eheschließung: Der Apotheker Paul Glash, Prigkeze, u. Luise Herber, Kronprinzstr. 35.
Geboren: Dem Hingelarbeiter Paul Glash, E. Kurt, Oppenstr. 2. Dem Pastor Walter Strien aus Nitzsch, T. Czernitz, Diakonissenhaus. Dem Klempner Alward Venzler, E. Richard, Eichenstr. 34. Dem Klempner Otto Friedrich S. Rudolf, Fischerstr. 2. Dem Glaschleifer Alwin Hauschild, Gr. Brunnenstr. 56.
Geboren: Des Metallrehlers Artur Krause S. Kurt, 4 Mon., Gr. Golenitz. Des Schlossers Otto Effe S. tatgeb, Brauherrstr. 1. Der Mineralwasserfabrikant Rudolf Bernisch, 88 J., Wislhelmstr. 17.
Geboren: Der Arzt Dr. med. Artur Wallas, Rentershausen, u. Margarete Komprecht, Drogenber. 2. Der Maurer Emil Seiffarth, Groß-Helmstedt, u. Anna Bergel, Zochr. 42.
Eheschließungen: Der Kaufmann Anton Högler, Wlanen, u. Beria Schöpel, Schützenstr. 3. Der Müller Kurt Ohne u. Maria Feinmann, Krudenbergstr. 8. Der Bäckermeister Hermann Friedrich und Aloisia Widenauer, Unterberg 12. Der Tapezierer Alfred Kretze u. Anna Sade, Gr. Ulrichstr. 51.
Geboren: Dem Arbeiter Paul Schönbrodt S. Max, Ratswerber 7. Dem Brauereiarbeiter Friedrich Heyne S. Alwin, Diestauerstraße 16. Dem Arbeiter Paul Hertel S. Kurt, Alter Markt 24.

Dem Arbeiter August Dietrich I. Gertrud, Raffineriestr. 23. Dem Postboten Otto Weber I. Maria, Streiberstr. 16. Dem Tapezierer und Dekorateur Max Barth S. Heinz, Anhalterstr. 7. Dem Radierer Ernst Sebastian S. Paul, Raffineriestr. 15. Dem Schleifer Emil Undermann I. Margarete, Ratswerber 8. Dem Hilfskassierer Hermann Otto S. Hermann, Rabenbergr. 2. Dem Magiltr.-Bureauchef Karl Sprenger I. Erna, Sophienstr. 4.
Geboren: Die Witwe Auguste Heide geb. Pohl, 85 J., Tannehtr. 16. Des Hüttenmanns August Bauer aus Heitfeld Ehefrau Berta geb. Zimmermann, 26 J., Kleinl. Der Kaufm. Oskar Heine, 61 J., Karstr. 4. Die Witwe Emilie Meinhardt geb. Gottschalk, 75 J., Robert Franzstr. 14. Der Müller Karl Jäger, 36 J., Karstr. 20. Der Schlosser Albert Dürre aus Ammendorf, 30 J., Elisabethenfrankenhaus. Der Maurer Eduard Wehner, 48 J., Mühlweg 51. Des Bierhählers Karl Kroll Ehefrau Susanne geb. Schwientel, 32 J., Weingärten 28. Marie Dornad, 22 J., Gr. Ulrichstr. 28. Der Schlosser Bernhard Bräutigam aus Weihenfeld, 48 J., Elisabethenfrankenhaus. Des Gehilfenführers Hermann Keller S. Willi, 2 J., Merseburgerstraße 88. Des Bureauvorstehers Louis Berge S. Helmut, 2 Mon., Böhlbergweg 18.

Ausswärtige Angebote: Der Klempner H. P. Hinke, Halle, u. M. E. Goldschmidt, Mansfeld.

Meteorologische Station.

	11. April 9 Uhr abends	12. April 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	754.0	751.4
Barometer Quecksilber	4.6	4.0
Rel. Feuchtigkeit	53%	75%
Wind	SW 2	SW 1

Maximum der Temperatur am 11. April: 9.5°C.
Minimum in der Nacht vom 11. April zum 12. April: 0.0°C.
Niederschläge am 12. April 7 Uhr morgens: 0.0 mm.

Wetter-Aussichten.
13. April: Wolfig mit Sonnenschein, windig, nachts kalt.
14. April: Bewölkt mit Sonnenschein, windig, kühl.
15. April: Wenig verändert, trübliche Tage.
16. April: Bewölkt, heiter, normale Temperatur, später bewölkt.

Vericht
Der Fleischpreis-Notierungskommission am Hallischen Schlachtbezirk wurden am 11. April 1910

	1. für 50 kg Fleischgewicht
Oschen: höherer Preis	60.00 Mk.
unterer Preis	56.00
höflicher Preis	59.00
Pullen: höherer Preis	60.00
niedrigerer Preis	56.00
höflicher Preis	58.00
Rühe: höherer Preis	67.00
niedrigerer Preis	63.00
höflicher Preis	65.00
Jungvinder: höherer Preis	60.00
niedrigerer Preis	56.00
Katber: 1. Monatber, höherer Preis	60.00
niedrigerer Preis	56.00
2. Saugfäber, höherer Preis	58.00
niedrigerer Preis	54.00
höflicher Preis	57.00
Schafe: 1. Sämler und Wollschaf	70.00
2. Schafe, höherer Preis	65.00
niedrigerer Preis	60.00
höflicher Preis	62.00

2. für 30 kg Schlachtgewicht
(Gewogen und geschätzt werden nur die beiden Abspaltflächen einschließlich des Schmeeres unter unvollständiger Abgabe des Innenschnitts — Schlingen, Magen, Darm, Mittel und Blase.)
Schweine: höherer Preis 70.00 Mk.
niedrigerer Preis 66.00
höflicher Preis 65.00

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulnachrichten.
Professor Friedrich Jodl in Wien hat die Berufung nach Berlin abgelehnt. — Professor Dr. J. Müller, Assistent am Physiologischen Institut Vothod, hat den Ruf als Leiter der biochemischen Abteilung an der Vertikalen Akademie in Düsseldorf angenommen und wird zum 1. Mai dorthin überziehen.

Chronik.

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum zu Cöthen i. A.
Der Bericht über das 28. Semester, der sich zugleich als ein Programm für das neue ausweist, kann den weiteren Fortschritten dieses Instituts — es ist das einzige in seiner Art in ganz Deutschland — mit berechtigter Genugtuung melden. Nicht weniger als 619 Besucher, davon 410 Deutsche und 209 Ausländer, haben auf dem Polytechnikum studiert. Der Zweck der Anstalt ist, für die technischen Berufe theoretisch vorzubereiten, für Maschinenbau, Elektrotechnik, technische Chemie, Keramik, Papierzeugnis und Hüttenwesen. Verbindung ist das Zeugnis einer neuartigen Verknüpfung. Auch der Plan für das Sommersemester ist äußerst reichhaltig.

Zwei Millionen für Krebsforschung.
Präsident Taft hat dem amerikanischen Kongresse eine Notiz geschickt, in der er die Bewilligung eines Kredites von 2000000000 Mark zur Errichtung eines Laboratoriums für Krebsforschung fordert.

Theater und Musik.

Gähnendchronik.
Man schreibt uns aus Hannover: Das haffige Schauspiel von Johannes Meigand „Jeha Protenoma“ wurde im Kgl. Theater in Hannover sehr präjudicial aufgenommen. Das Stück wurde nicht sehr kurz auf dem Repertoire halten. (Das Stück wurde auch in Halle vor 2 Jahren mit wenig Beifall gegeben.)

Die diesjährige Spielzeit des herzoglichen Hoftheaters in Göttinge nimmt am nächsten Sonntag ihr Ende mit einer Aufführung des „Tannhäuser“. Das Personal der Hoftheater liebt dann nach Koburg über, wo bis Pfingsten gespielt wird. Wie wir weitergeleitet, hat Hugo von Hoffmannsthal nach der Entlassung seine Komödie „Christina Helmsreise“ im Berliner Deutschen Theater sein Bestes gegeben, um es neu zu bearbeiten. Die Umarbeitung wird bei dem Hofspiel in Koburg aufgeführt werden. Im Offenbacher Sommertheater erhebt am Samstag das „Sittenbrot“, „Aba-ba-ku“ von Edvard Stille Bauer seine Uraufführung. Der Autor läßt sein Stück in der Sommerzeit spielen und verwertet in ihm seine journalistischen Untersuchungen, die unangenehm in einer Granitzer Großstadt begangen wurden. Die Hauptfigur ist nämlich ein Kassierer, der an der Börse spekuliert, nach Untersuchungen begehrt und sich nach der Entdeckung das Leben nimmt. Literarisch ist das Stück wertlos. — Ferner Stills gebauertes Werke scheint entsprechend gewürdigt zu werden. Eine größere Bühne findet sich jedenfalls für sein Stück nicht.

car. Zur Frage des Theaterbetriebes nahm Montagabend der Verband Berliner Theaterdirektoren abends Stellung. Es wurde zunächst beschlossen, am 1. September im Prinzip keine Billets mehr zu ermäßigten Preisen abzugeben. Der Verkauf von Billets zu Schleuderpreisen soll unter allen Umständen vertrieben werden. Nähere Bestimmungen werden noch genauer zu formulieren sein.

Zu Anna Schramms 75. Geburtstag. Unter den Gläubigen, die die Künstlerin zu ihrem Geburtstag feiert, befinden sich auch Despeiden von der Kronprinzessin, dem Herzog Paul von Mecklenburg, den Intendanten Graf Bülowen, Ledebur, Wangenheim, Grube und von sehr vielen Berliner und auswärtigen Theatersdirektoren.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.
el. Halle a. S., 9. April 1910.
Der Hof als Gärtner.
Vom Futterboden eines Amtmanns in Seeben war im vergangenen Jahre wiederholt Weismehl entwendet worden. Nachforschungen hatten das folgende Ergebnis, daß der 60-jährige, württembergische, ein 53jähriger nach unehelicher Mann namens Friedrich Hennicke, selbst die Rolle des Diebes gespielt hat. Er hatte sich gelegentlich bei dem Viehhalter verarbeiteten Schüssel zum Futterboden zu verschaffen gewußt und sich danach einen Nachschlüssel angefertigt. Auf diese Weise ist heraus, daß die Kontrollstellen, die in sechs verschiedenen Stellen des Hofes zur Kontrolle seiner nützlichen Rungänge angebracht waren, gewaltsam geöffnet und die angelegten Schüssel abgerissen hatte. Er konnte dann das Stechen der Kontrollur vornehmen, ohne sich erst an die verschobenen Stellen bemühen zu müssen.

Vor der Strafkammer betritt er sehr entschieden, die Diebstahle auf dem Futterboden ausgeführt zu haben. Die Anzeige leitete eine Schläne des Gutswarters, dessen „Rechte“ aus ihrer früheren Stellung als Wirtshausleiterin durch die Todter des Wäters verdrängt worden ist. Die Strafkammer legte nicht den geringsten Zweifel an der Schuld Hennikes und verurteilte ihn wegen schwerer Diebstahls und Sachbeschädigung zu drei Monaten Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe.

Der harmlose Deterreier.
Ein 44jähriger aus Osterfeld flammender Schriftsteller, seit einiger Zeit in Halle wohnhaft, hatte im vergangenen Jahre mehrere Postkarten und Exemplare eines „Inventarlist“ Verleitet verkauft, teils vorzeitig gehalten. Er will nicht gesteht haben, daß diese Karten und Blätter, die in Osterfeld unter dem Namen „Inventarlist“ in Deutschland als unaufrichtig angesehen werden könnten. Die Strafkammer verurteilte den harmlosen Deterreier wegen Verlebens unaufrichtig Schreien, Darstellungen und Abbildungen zu 50 Mark Geldstrafe.

„Arbeitslose.“
Die schon mehrfach verurteilten 26-jährigen Arbeiter Paul Wehlein und Richard Schaffert sind von hier fliehen am 10. Januar einer Wäters fände Hafer im Gesamtwert von 55 Mark und verkaufen sie für 30 Mark weiter. Sie wollen in großer Art wegen Arbeitslosigkeit gewesen sein. Vier von den geflohenen Säcken soll nach ihrer Behauptung der gleichfalls verurteilte 43jährige Maurer Otto Weiche für 22 Mark angekauft haben. Weiche beteuerte aber vor Gericht aus Lebbafheit, mit den beiden Arbeitern in seinem ganzen Leben noch nie ein Wort gesprochen zu haben; wer ihm das nachweisen könne, dem wolle er auf der Stelle 100 Mark zahlen.

Die Strafkammer fand ihn jedoch der Behelzer schuldig und verurteilte ihn dafür unter Zuhilfenahme mildernde Umstände zu zehn Tagen Gefängnis. Wehlein erhielt drei, Schaffert nicht vier Monate Gefängnis wegen Missethat.

Das Schickselgeheuer.
Der 29jährige noch unbefristete Wäter Otto Franke aus Aitzschberg wegnützte sich am Nachmittags des 23. Dezember vor. Jrs. in der Wätersube der dortigen Trennanstalt nach dem Mittagessen mit seinem Kollegen Hering am Lehnstisch. Er ließ aus dem Fenster mehrmals nach Sperlingen. Franke nahm ihm dann das Lehnstisch aus der Sand und verlor eine Kräfte zu legen. Er ist nicht Selbst gewesen und in Gebrauch von Schußwaffen wenig gelibt. Nach einigen verzögerten Schüssen unter-

Zusufondere bei Augenkranken.
Erl. 19. März 1908. Ihre mit fcd. überlassen Probe „Neue Kraft“ habe ich verwendet und habe ich dieselben in 10 bis 15 andere der Augenkrankheiten, deren Zustand mit großer Schwäche losbittert war, verwendet. Die „Neue Kraft“ weckt ich, da sie schnell und zuverlässig die Konstitution hebt, gern und weiter verwenden. Dr. med. R. Ich. W. Dr. A. Ambulatio I. Augenkrankheiten und Brunnensart I. 2. Schon seit nahezu 2 Jahren leide ich an dauernder nervöser Schläfrigkeit und nach fehlgeschlagenen Anstalten, Drogenkur, usw. sowie großer Schwäche. Die von Ihnen bezogenen Verzehrentabellen liefen, nachdem ich dieselben eine Zeitlang genommen hatte, einen günstigen Einfluß auf mein Befinden aus, so daß ich in Erwartung weiterer Besserung mit einer Dose nachbestelle. Dr. den 13. März 1908. C. I. Neue Kraft, 180, Diele Tabletten Nr. 2. — und 4. — Neue Kraft, 180, 7 Box, 2 Tabletten Nr. 5. — und 10. — in Apotheken und Drogerien.

Sich selbst zu Liebe
soll man den Genuss aufregender Getränke vermeiden.
„Kardinal Malz-Kaffee“
Ist nach eigenem neuen Verfahren aus bestem Gerstenmalz hergestellt, unter ständiger Kontrolle des eigenen Laboratoriums und verbürgt sich als ein ganz hervorragendes tägliches Getränk.
Nur echt in roter Packung! Achtet Sie auf den Namen „Kardinal“!
General-Vertrieb für Halle und Umgegend: Gutschow & Barnieske, Halle a. S.
(5666)

Indes er das Teufel und nahm es auseinander, trotzdem es frisch gebacken war. Hering rief warnend: „Nicht doch, es ist ja ge-taucht!“ Wichtigtur entließ sich das Teufel und trat Hering in den Unterleib.

Nach Frankes Behauptung soll Hering dadurch, daß er ihm heiß in den Arm fiel, das Gelingen des Teufelns verschuldet sein. Ein in der Hinterhand mit anwesender Mater, der auf die Schenkel und das Teufelns geschaut hatte, warnte sich nach dem Schulle um und sah Hering in einiger Entfernung von Frankes vor einer Wand niederfallen, während der unglückliche Frankes bestirzt dastand. Der Kauf des Teufelns in der linken, den Köfeln in der rechten Hand. Hering erlitt durch den Schuß schwere innere Verletzungen, unter anderen des Magens und der Leber.

Nach drei Tagen starb er an einer Bauchfellentzündung.

Frankes muß seine so folgenschwere Unvorsichtigkeit nun mit drei Monaten Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung büßen. Die Strafammer rügte seine Fahrlässigkeit als sehr groß. Der Staatsanwalt hatte sechs Monate Gefängnis beantragt.

Einbruchsdiebstahl.

In der Nacht zum 5. Dezember vor J. wurde im Maschinen-kasse des hiesigen Schlachthofes ein Einbruch verübt, bei dem von einem Treibriemen 10 Meter im Werte von 80 Mark abgehoben wurden. Vermutlich ebenfalls in einer Dezembernacht wurden aus der im Kontur befindlichen Mittelfen Maschinenfabrik Treibriemen im Werte von 600 Mark gehoben. In der Nacht zum 21. Dezember kamen einem hiesigen Seilermeister durch Einbruchsdiebstahl fünf Schoß Straie, sechs Hühner, zwei Teufelns und noch verschiedene andere abhandelt.

Der Verdacht der Täterhaft lenkte sich auf zwei wegen Diebstahls schon mehrfach Verurteilte, den 27jährigen „Arbeiter“ Walter Steinweg und den 24jährigen Heizer Otto Baumack auf hier. Beide bestritten freilich, die gestohlenen Einbruch zu sein. Der noch unbefristete 37jährige Schuhmachermeister Robert Kuschel, der hier kaufte einen Teil der gestohlenen Gegenstände, namentlich Treibriemenstücke, für ganz unverhältnismäßig geringen Preis an, will aber von der unautoren Herkunft des so wohlfeil Erstandenen keine Abnung gehabt haben.

Die Strafammer fand nur Baumack den Einbruchsdiebstahl freigesprochen überließ und sprach Steinweg mangels ausreichenden Beweises frei. Kaufs wurde der Seilermeister für schuldig erachtet und zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen Baumack wurde auf drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust erkannt.

Sittlichkeitsverbrechen.

Der schon vielfach vorbestraute 37jährige Arbeiter Otto Krimmig aus Bitterfeld wurde wegen Vornahme unangäbiger Handlungen an einem Schulfachmann zu sieben Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Er war nicht mit dem Lohn zufrieden.

Der wegen Rohheitsvergehens schon mehrfach vorbestraute 37jährige Bergarbeiter Wollnig, jetzt in Gutsberg, hatte früher in Seebach in dem dort auf der Kohlengrube „Glück auf“ gearbeitet. Am 19. Januar d. J. zeigte er sich mit dem erhaltenen Lohne nicht zufrieden und rief unzufrieden: „Mit so nem paar Mark schiden Sie ein noch heute? Da müßte man Ihnen geradezu die Köpfe einschlagen!“ Als er am andern Tage wieder zur Arbeit erschien, teilte ihm der Obersteiger mit, daß er nach der getrigenen heftigen Ausrufung keine Beschäftigung mehr erhalten könne. Wollnig geriet über die Abweisung in heftigen Zorn und schlug mit seinem Stabe während auf den Obersteiger los. Der Mißhandelte erlitt erhebliche Verletzungen an Kopf und Arm, so daß er blutete und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Die Strafammer teilte Wollnigs Verhalten als höchst brutal und verurteilte ihn dafür zu vier Monaten Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung. Er erklärte, diese Strafe als zu hoch nicht annehmen zu wollen; als mißlicher Familienvater habe er höchstens auf vierzehn Tage gesehnt.

Eine Schauspielerin zu Werde.

Die schon vielfach wegen Diebstahls vorbestraute 27jährige

Mittelschülerin Marie Blich, jetzt angeblich „Schauspielerin und Artistin“, hatte im November vor J. ihre Stellung bei einem Brauer in Lützenburg in Anbait unter Mitnahme verschiedener Wäsche und Kleidungsstücke heimlich verlassen. Sie will dann eine Zeit lang in Stendal und anderwärts als „Schauspielerin zu Werde“ aufgetreten sein. Im Februar d. J. beehrte sie diesmal belgischen als Landwirtin zu Fuß, Dittlich ließ sie aus dem Bitterfeld mit ihrem Besuche. In Bitterfeld ließ sie aus dem Korridor der Wohnung eines dortigen Gymnasialprofessors eine Pelzboa, Damenschuhe und Hut. Bei ihrer Verhaftung gab sie einen falschen Namen an und ließ sich unter diesem auch im Gefängnisregister eintragen.

Wegen Rückfallsbetrugs, intellektueller Urkundenfälschung und Verlegung eines falschen Namens wurde sie unter Einrückung einiger früheren Strafen zu insgesamt zwei Jahren Gefängnis und vier Wochen Haft verurteilt. Sie erklärte indig-niert, sich bei diesem Urteil nicht beruhigen zu wollen.

Ein Vatermörder.

Düßeldorf, 12. April. Der Jugendgerichtshof hat den 17 Jahre alten Peter Tromberens, der am 6. Januar seinen dem Trunke ergebenen Vater, den Arbeiter Tromberens, durch einen Schuß ins Gehirn tötete, zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

An den Kronprinzen

richtet Helios in der Münchener „Jugend“ das folgende hübsche Gedicht:

Königliche Heide! Ohne Hofe:
Ihre Markt-Beide find famos!
Ganz besonders schön sind die Kunststoffe,
Jugendliche Stil mit tafellose,
Was ich lobend noch erwähne,
Nur Ihr Brief war frei von fälschen Dumm,
Und enthielt zum Glück — nicht „Selbstungspläne“,
Nach Jenuren über „Rinnenteintun“.

Daß Sie Markt etwas deutlicher kamen.

Und ihm, wie's den Anschein hat, gestollt,
Weil er keinen adeligen Namen
Heiratsfähler nicht verüben wollte,
Ist verzeihlich, da Sie selbst von Adel,
Unteruns zwar ist drauf lapariert,
Daß ein liebes, hübscheres Mabel
Nur durchs Wohlwunders nichts verliert.

Die Entscheidungsfälle der Frau Tolski.

Aus Berlin wird gemeldet: Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, Frau Tolski, hat die Anwälte Wachenals-Gentz und Coschisch-Florenz enggültig beauftragt, die Entscheidungsfälle gegen ihren Gatten einzuleiten. Die beiden Anwälte arbeiten die Klage gemeinsam aus und werden sie noch im Laufe des Monats dem zuständigen Gericht in Florenz unterbreiten.

Die Klage muß in Florenz anhängig gemacht werden, weil der Ehegatten Tolski noch seinen festen Wohnsitz dafelbst hat.

Zur Bremer Standalaffäre. Zu den ausserehenregenden Verhaftungen wird noch gemeldet, daß dem Vernehmen nach einer der Verhafteten bereits auf freiem Fuß belassen wurde, weil der gegen ihn bestehende Verdacht haltlos geworden war. Hinter den Mähdigen sind nunmehr Stechertse erlassen worden. Es soll sich befinden, daß sich unter den Verhafteten auch ein Bremer Polizeikommissar be-

findet. Untersuchungsrichter und Staatsanwalt verweigern jede Auskunft.

Vom Automobil überfahren. Der 77jährige Sohn Kurt des Berliner Hoffschauspielers Tiller wurde gestern in Wien von einem Automobil überfahren. Er hat beide Oberextremitäten gebrochen.

Verhaftet. In der Nähe des Dorfes Lauter bei Gernroth spielten etwa 30 junge Leute in einem Steinbruch. Wichtigtur führten mehrere schwere Steinblöcke ab und begruben die Spielenden unter sich. 7 Personen wurden getötet, 9 lebensgefährlich verletzt. 8 erlitten leichtere Verletzungen.

Vom Aetna. Aus dem Krater des Aetna strömt noch immer Lava mit größter Gewalt. Am gefährlichsten ist, daß die Lavaströme fortwährend eine andere Richtung einschlagen und sich noch immer neue Ströme bilden. Die Ströme, die sich nach der Gegend von Canadrago und nach der Ebene von Bortoro wälzen und einige Zeit still standen, bewegen sich gestern nachmittag mit erneuter Heftigkeit fort. Die Einwohner einer Reihe von Dörfern haben mit Mühe ihre Habsgüter in Sicherheit zu bringen.

Die Gefahr wächst von Stunde zu Stunde.

Wagereisen in den westindischen Gewässern. Kapitän Bennett vom englischen Dampfer „Solo“, von Hueloo kommend, und Kapitän O'Brien vom Postdampfer „Moon“, von Westindien kommend, bestritten übereinstimmend, daß sie in der Nähe von Westindien von einem dichten Meerregen überdeckt worden seien, der vermutlich von den Eruptionen des Aetna herriehre. Auf dem letzten Teile der Reise zeigte die See eine fremdartige Färbung durch dunkle Schaumkreisen.

Der „Mineränia“ von Colorado Thomas J. Welch ist in seinem Heim zu Washington gestorben. Das Vermögen, das er hinterließ, wird auf 50 000 000 Dollar geschätzt. Der Tod Welchs wird indirekt auf eine schwere Verwundung zurückgeführt, die sich der Mineränia vor langen Jahren zuzog, als er selbst unter Tage im Bergmannesittel arbeitete.

Sportnachrichten.

Ein Unfall auf dem Leipziger Sportplatz. Beim Trainieren kam auf dem Leipziger Sportplatz der Rentkäufer Marcel Perchet zu Falle. Er lag sich dabei eine Gehirnerschütterung und eine Verletzung der linken Kniekehle zu. Vermutlich wurde er in das Krankenhaus gebracht. Der Unfall ist jedenfalls dadurch herbeigeführt worden, daß Perchet, der hinter seiner Schrittmachermaschine fuhr, an diese anstieß und so zu Boden stürzte.

Fußballspiel.

Die Meisterschaft von Norddeutschland gewann in Hamburg Rieker Hülten gegen Bremer Werder mit 7:1.

Im die deutsche Meisterschaft letzte in Rostock gegen die Westfälischen Fußball-Bund im ersten Spiele der Vorrunde gegen den Westfälischen Rasensport-Verband mit 5:1. Halbtzeit stand das Spiel 3:0.

In Dresden endeten die Wettspiele wie folgt: Vaterländische Wettspiele: Guts Muths schlägt Dresdner Ballspielklub mit 17:0, Dresdenia schlägt Fußball-King mit 4:0; Werkausspiele: Habsburg spielt 1:1 unentschieden gegen Bewegungsspieler und gewinnt damit die Meisterschaft der 2. Klasse, Brandenburg schlägt Hohenzollern mit 5:2.

Schwimmport.

Im Magdeburger Wettswimmen erfolgte die Entscheidung der Wasserballspiele. Ungarn siegte mit 7 zu 4 gegen Germania (Berlin). Die beiden Seniorchaften gewann Hellas (Magdeburg), ebenso den Stadtpreis mit Bretzing, der Schiele schlägt. Im Spanischschwimmen siegte Odis (Hohenzollern-Berlin). Die Gebrüder Zimmer schlagen Dr. Süßner und Bernig, im Springen siegte Jürmer (Hamburg) vor Günster (Hannover).

Bekanntmachung.

In unserer hiesigen Verwaltungen wird vom 1. Juli 1910 an die Stelle eines Bauhalters der Gas- und Wasserwerke und des Elektrizitätswerks 1700 Mk. feigend nach je drei Jahren fünfmal um je 200 Mk. und zweimal um je 150 Mk. bis zu 3000 Mk. (wie ein Wohnungsverdienst von 3000 Mk.)

Während des ersten Dienstjahres erfolgt Anstellung auf vierteljährliche Kündigung zum Quartalsenden. Nach befristeter Erledigung des ersten Jahres wird der Magistrat die Anstellung als hiesiger Beamter auf Lebenszeit bei der Stadtvorstanderversammlung nach den für die Beamten der Stadt Hildesburg bestehenden Grundbesitzbesitzer-Verordnungen unter Berücksichtigung eines Lebensalters, ihrer Leistung und Ansehens über die Verleihung in ähnlichen Stellungen, militärischer Lebensverhältnisse, bis zum 30. April 1910 einreichen. Diejenigen Bewerber, die zur engeren Wahl gestellt werden, haben das Gesundheitsattest eines beamteten Arztes beizubringen.

Hildesburg, den 8. April 1910.
Der Magistrat.

Am hiesigen Handelsregister Nr. A Nr. 82 ist bei der Firma **Hedewitz Pannschäfer und Wiktorski & Co.** in Halle a. S. folgendes eingetragen: **Worth Fahrenberg**, Kaufmann, Halle a. S., **Anton Fahrenberg**, Kaufmann, Halle a. S., **Hilfens Handels-Gesellschaft**. Die Gesellschaft hat am 30. März 1910 begonnen. Der Hauptort der gemeinsamen Betriebe des Geschäftes befindet sich bei dem Erwerb des Geschäfts durch die offene Handels-Gesellschaft ausgeschlossen.

Halle a. S., den 6. April 1910.
Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Nr. A Nr. 200 ist bei der Firma **Joakim Vertriebs- und Anstalt für Schul- und Unterrichtsmittel** in Halle a. S. folgendes eingetragen: **Paul Fahrenberg**, Kaufmann, Halle a. S., **Anton Fahrenberg**, Kaufmann, Halle a. S., **Hilfens Handels-Gesellschaft**. Die Gesellschaft hat am 30. März 1910 begonnen. Der Hauptort der gemeinsamen Betriebe des Geschäftes befindet sich bei dem Erwerb des Geschäfts durch die offene Handels-Gesellschaft ausgeschlossen.

Halle a. S., den 6. April 1910.
Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

Einstimmig

bezeichnen Fachleute Continental-Pneumatic als die zuverlässigste und dauerhafteste Bereifung für Fahrräder und Automobile. Kein Reifen verläßt die Fabrik, der nicht vorher auf seine Verlässlichkeit geprüft worden ist. Man wählt daher überall, wo an die Qualität der Bereifung die höchsten Anforderungen gestellt werden, nur

Continental Pneumatic

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

In das hiesige Handelsregister Nr. B ist bei der Nr. 180 betriebl. **Verkehrs- und Transport-Gesellschaft** in Halle a. S. heute eingetragen: **Der Geschäftsführer Max Langner** in Halle a. S. ist Stadthalter. Die Gesellschaft ist durch Beitritt aufgelöst.

Halle a. S., den 6. April 1910.
Königliches Amtsgericht, Abt. 19.

Wer bestellt sich als hiesiger Teilhaber mit 5-10 000 Mk. an einem hohen Gewinn bringen Unternehmen. Kapitalistischer. Off. u. V. 2897 a. d. Exp. d. Zig.

Bekanntmachung.

Die Lieberthäule, welche in der vom 9. bis 12. Februar 1910 beim hiesigen Volkswahlamt abgehaltenen Versteigerung bei dem Monat Nov. 1908 verfallen und erneuerten Wähler (Wahlnummer von 28841 bis 3284) und Wähler (Wahlnummer von 28841 bis 3284) erstellt sind, sowie die in der Versteigerung freigegebenen Wähler (im inneren Teil der einstimmigen Versteigerung)

vom 26. Februar 1910 bis 25. Februar 1911 bei der Stelle des Volkswahlamts gegen Rückgabe der Pfandsumme und gegen Zahlung in Empfang zu nehmen.

Alle in dieser Zeit nicht abgehobenen Lieberthäule und freigegebenen Wähler verfallen dem Volkswahlamt des Volkswahlamts gegen der Einkommenssteuer.

Halle a. S., den 21. Februar 1910.
Das Rathaus der Stadt Halle a. S.



N° 4711. Eau de Cologne

nach dem Rasieren das Beste.

Kräftigt die Haut, macht sie zart und geschmeidig. Dem Haar unbedingt vorzuziehen!

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem meine im Regierungs-Amtsblatt Stück 8 unter Nr. 100 veröffentlichte Verfügung vom 18. Februar ds. J. wegen Erteilung einer Bewilligung für das Fährer-Schiffwerk für Halle a. S. und Stelle des Staatstreuers rechtskräftig geworden ist, ordne ich hiermit gemäß § 100 b Absatz 4 der Reichs-Gewerbe-Ordnung vom 21. März 1894 der Bewilligungs-Anmeldung dazu die Schließung der für den gleichen Bezirk bestehenden letzten Fährer-Anmeldung am 1. Mai 1910 ab, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens der Anordnung über die Errichtung der Bewilligungs-Anmeldung.

Hildesburg, den 1. April 1910.

Der königliche Regierungs-Präsident
v. Eichenhart.

Bestehende Anordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Halle a. S., den 7. April 1910.
Der Magistrat.

